

DUMONT

Reise-Taschenbuch

La Gomera



Immer wieder zieht es uns auf die kleine grüne Insel im Schatten Teneriffas. Urige Lorbeerwälder, tiefe Schluchten, ursprüngliche Dörfer: La Gomera ist ideal für eine Auszeit. Wanderer und Mountainbiker streifen durch die schroffen Gebirge, genießen den Kontrast von Nebel in den Höhen und Sonne in Küstennähe. Whalewatcher stemmen sich in Booten gegen die Atlantikwellen, um sich sanft den Walen und Delfinen zu nähern. An den Stränden des legendären Valle Gran Rey fallen oft alle Hüllen, Trommler läuten den Sonnenuntergang ein und die Nacht wird in der Tradition der Hippies zum Tage gemacht. Aber wen interessiert das hier schon? Der Rest der Insel lebt einfach so weiter wie immer ...



Noch mehr aktuelle Reisetipps von Susanne Lipps und Oliver Breda und News zum Reiseziel finden Sie auf www.dumontreise.de/gomera.

Ihre Reisekarte steckt hinten im Buch

10 Highlights auf La Gomera



DUMONT

Reise-Taschenbuch

la gomera

**Susanne Lipps
Oliver Breda**





Senkrechtstarter

Auch das ist La Gomera. Es werden weniger, doch vor allem im wasserreichen Norden sieht man noch Bananenplantagen: Dunkelgrüne Stauden stehen in Reih und Glied, recken ihre vom Wind zerzausten Riesenblätter in die Sonne. Mausgraue Lavasteinmauern grenzen ab, zur nächsten Ebene, wo helleres Bananengrün mit den gefächerten und gezackten Rosetten der Beikräuter abwechselt. Stufe um Stufe klettern die sorgfältig kultivierten Terrassenacker die steilen Inselhänge hinauf.

Überflieger

Beschaulich ist das Landleben

Hier gibt's
Honig von
der Palme

Alojera

Vallehermoso

Epina

Terrassenfelder
und magische
Liebesquellen

Urwald
im Regen

Parque Nacional
de Garajonay

Auf Pflaster-
wegen durchs
Künstlerdorf

Töpfern
über die
Schulter
schauen

El Cercado

El Guro

Alto de

Garajonay

Das ist der Gipfel!

Hüllenloses
Sonnenbaden und
Trommelmusik
am Strand

La Playa

Schön
wie ein
andalu-
sisches
Pueblo
Blanco

La Calera

Valle Gran Rey

Fortaleza de Chipude

Zu Fuß
hinauf zum
Heiligtum der
Ureinwohner

Fischerort
mit Flair und
Nachtleben

Vueltas

Ein Tal
wie ein
Amphi-
theater

Tümmler und
Pilotwale sichten

Viel
Stein
und ...

steile
Fels-
wände

La Gomera — vom Atlantik umbrandet! Mal eben drüberfliegen, von Ost nach West und von Nord nach Süd. Viel Meer, viel Küste, viel Wald. Urlaub!

Aussicht hoch sieben

• Mirador de Abrante

Agulo

Schön ist das Dorf, steil die Felswand dahinter

• Juego de Bolas

Viel Wissenswertes zum Nationalpark

• Hermigua

Bananen und Aloe Vera

Lorbeerwald und Kressensuppe

• El Cedro

Vulkanschlote zeigen zum Himmel

Los Roques

Ermita de Guadalupe

Barranco de la Villa

Talidylle pur: Avocados, Orangen, Bananen, Ziegen ...

Heimat der Inselheiligen

Benchijigua

Abenteuerliche Pisten zu versteckten Dörfern ...

San Sebastián de La Gomera

Auf und ab, von Barranco zu Barranco und Tenerifa in der Ferne sehen ...

Inselmetropole und Tor zur Welt. Achtung: mit knapp 8000 Einwohnern!

El Cabrito

Ein bisschen Tourismus an der sonnigen Südküste

Einsame Ruhe

Playa de Santiago

Querfeldein

Eine kleine, runde Insel — mit Urwald, steilen Tälern, grünen Flanken und lauschigen Plätzen lädt sie zum Entdecken und Abschalten ein. La Gomera bietet keine Superlative und hat genau deswegen ihren ruhigen Charme.



Flower Power 2.0

Ein Tal mit steilen Felswänden und terrassierten Hängen, schwer zu erreichen, hat sich auf dieser ganz speziellen Insel zum Besuchermagnet entwickelt. Ein Flair von Leichtigkeit und Esoterik liegt im Valle Gran Rey immer noch in der Luft, auch wenn inzwischen mehr Besucher in schicken Apartmentanlagen und komfortablen Pensionen wohnen als am Strand oder in Höhlen.

Freundlich wedelnd

La Gomera ist die Insel der Palmen. Über 100 000 wurden gezählt. Sie verleihen der Insel nicht nur ein exotisches Bild, sondern liefern auch einen süßen Saft. Die Kanarische Dattelpalme ist ein Gewächs der mittleren Höhenlagen. Bei Arure reicht der Bestand jedoch bis hinauf in den Lorbeerwald. Fast schon einen Wald bilden die Palmen im weiten Tal von Alojera, dem Zentrum der Palmhonigproduktion.

Ein Dorf als Hauptstadt

San Sebastián ist eine kleine lauschige Inselmetropole. Dörflicher Charme und städtisches Ambiente mischen sich auf den Straßen und Fußgängerzonen (ja, die gibt's!), im mondänen Stadtpark und am sauberen Stadtstrand. Die Stadt lohnt länger betrachtet zu werden.



Über die Berggrücken klangen einst melodische, aber auch raue Pfeife. Besonders die Hirten verständigten sich so. Heute hören Sie die Pfeifsprache El Silbo eher bei Vorführungen oder auch in den Dörfern und Städten, sie wird nämlich wieder in den Schulen der Insel gelehrt. Seit 2009 ist die Sprache UNESCO-Welterbe.

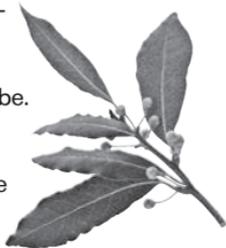


Gut Ding braucht Weile

»Wir machen mal schnell eine Inselrundfahrt.« Geht nicht! Aus mehreren Gründen. Der Hauptgrund ist, dass es keine Straße rundrum gibt, der zweite Grund liegt im »mal schnell«. Von San Sebastián bis nach La Playa im Valle Gran Rey sind es ca. 50 km. Wenn Sie rasen, schaffen Sie die Strecke in eineinviertel Stunden. Egal, wohin Sie wollen: Kurven. Um Bergrücken, sonnige Hänge, aussichtsreiche Felsnasen, grüne Täler, Steilabbrüche, Bäume und – besonders enge – durch die Dörfer. Nehmen Sie sich Zeit!

Im Märchenwald

Nebel zieht erfrischend zwischen knorrigen Stämmen über die Berge. Wie Kristalle glitzern Wassertropfen in den Bartflechten, die schleiergleich von den Bäumen hängen. Der Lorbeerwald genießt auf La Gomera höchsten Schutz, er ist Nationalpark und UNESCO-Welterbe. Treten Sie ein in eine einzigartige grüne Welt, um die Urwüchsigkeit der Natur zu erleben.



Nicht alles Grün ist Lorbeer: Bananen, tropisches Obst, Feldterrassen am Hang, das ist das andere Gomera.



Das Meer und die Strände

Für einen reinen Badeaufenthalt haben die Kanaren bessere Inseln zu bieten. Aber wenn Sie schon mal da sind ... Der Stadtstrand von San Sebastián kann sich sehen lassen: dunkler, feiner Sand und sauber. Das Valle Gran Rey hat gleich mehrere Strände zur Auswahl: Sicher zum Baden sind nur der Dorfstrand in La Playa, der Charco de Conde – der heißt auch Baby-Beach – und der Strand am Hafen von Vueltas. Die FKK-Zone Playa del Inglés liegt äußerst reizvoll, oft lassen sich herrliche Wellen von lauschigen Flecken aus fotografieren, meist ist die Strömung hier jedoch zum Schwimmen zu gefährlich. Des einen Leid ist des anderen Freud: Die Meeressäuger haben vor den Küsten ihre Ruhe. Nähern Sie sich ihnen beim sanften Whale Watching!



ERMITA DE
SAN PEDRO

Inhalt

- 2 Senkrechtstarter
- 4 Überflieger
- 6 Querfeldein

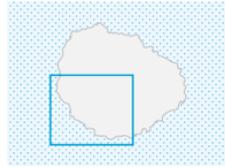
Vor Ort

San Sebastián de La Gomera und Umgebung 14



- 17 San Sebastián de La Gomera
- 20 **Tour** Letzte Station vor Amerika
- 29 **Lieblingsort** Parque de la Torre del Conde
- 38 Nördlich von San Sebastián
- 40 **Tour** Raus aus der Stadt, rein ins idyllische Tal
- 42 Barranco de la Villa
- 43 Zur Degollada de Peraza
- 44 **Tour** Felsen fest im Blick
- 47 El Cabrito
- 48 **Tour** Bucht mit bewegter Geschichte
- 51 **Zugabe** Eine kraftvolle Speise

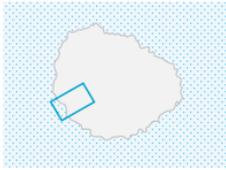
Playa de Santiago und der Südwesten 52



- 55 Playa de Santiago
- 56 Laguna de Santiago
- 60 **Tour** Unter der Felswand brausen
- 63 **Lieblingsort** Bar La Chalana
- 67 Benchijigua
- 68 **Tour** Weg der Hirten und Holzsammler
- 70 Alajeró und Umgebung
- 70 Drago Centenario
- 71 **Lieblingsort** Ermita de San Isidro
- 72 Ermita de El Paso
- 72 Arguayoda
- 72 Mirador de Igualero
- 74 **Tour** Den ›Dolomitensteig‹ entlang
- 77 Chipude
- 78 La Dama
- 79 **Tour** Heiliger Berg der Ureinwohner
- 81 El Cercado
- 82 Las Hayas
- 83 **Zugabe** Ross und Reiter

Die Fischer aus dem Valle Gran Rey weihten ihre Ermita in La Playa dem Menschenfischer Petrus.

Valle Gran Rey 84

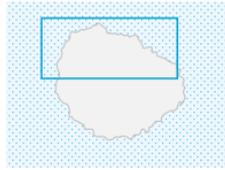


- 87 Arure
- 88 **Tour** *Langsame Annäherung ans Tal*
- 91 Das obere Tal
- 91 Mirador del Palmarejo
- 91 Dörfer am Talrand
- 93 **Tour** *Einem alten Verbindungsweg folgen*
- 94 Casa de la Seda und El Guro
- 96 **Tour** *Wasserfall in enger Schlucht*
- 98 La Calera
- 100 **Tour** *So nah und doch so fern*
- 104 La Playa
- 111 **Lieblingsort** *Bücherstube Inseltreff*
- 113 La Puntilla und Borbalán
- 120 Vueltas
- 123 **Lieblingsort** *Bar Cofradía de Pescadores*
- 126 **Tour** *Kultstätten der Hippies*
- 135 **Zugabe** *Der Mann, der das Meer liebt*

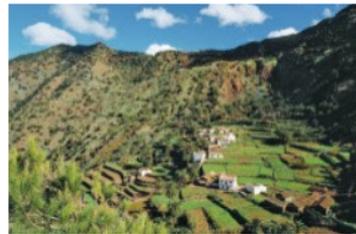


Hippies forever im Valle

Der Norden 136



- 139 Epina, Taguluche
- 142 Alojera
- 144 **Tour** *Ein windumtoster Bergrücken*
- 146 Cumbre de Chijeré
- 147 Arguamul und Tazo
- 148 Vallehermoso



Grün, grüner ... Norden

- 150 **Tour** *Beschwingt zum Fuß des Zuckerhuts*
- 154 **Tour** *Liebeszauber an den magischen Quellen*
- 158 Tamargada
- 160 Las Rosas
- 161 **Lieblingsort** *Sabores Gomeros in Juego de Bolas*
- 162 Mirador de Abrante
- 164 Agulo
- 164 Las Casas
- 166 **Tour** *Durch die Rote Wand*
- 169 Hermigua
- 169 El Curato
- 170 El Convento

- 172 Santa Catalina
- 173 Playa de La Caleta
- 174 **Tour** *Als der Norden noch boomte*
- 176 Lepe
- 181 **Zugabe** *Gomerische Gourmetküche*

Nationalpark Garajonay 182



- 185 El Cedro und Umgebung
- 186 **Tour** *Die steilen Zähne von La Gomera*
- 188 Mirador de Tajaqué
- 190 **Tour** *Durch dichten Lorbeerdschungel*
- 193 **Lieblingsort** *Brücke beim Mirador de Tajaqué*
- 194 Alto de Garajonay
- 196 Laguna Grande
- 197 **Lieblingsort** *Menhir in der Laguna Grande*
- 198 **Tour** *Wald ist nicht gleich Wald*
- 200 Im Norden des Nationalparks
- 201 Im Westen des Nationalparks
- 205 **Zugabe** *Himmelsstürmer*

Das Kleingedruckte

- 206 Reiseinfos von A bis Z
- 226 Sprachführer
- 228 Kulinarisches Lexikon



Das Magazin

- 232 *Vulkanisch, aber inaktiv*
- 234 *Die Welt ist Klang*
- 238 *Bananenanbau – eine krumme Sache?*
- 240 *Greifbare Spuren der Guanchen*
- 242 *Wenn Bäume Wolken melken*
- 244 *Abenteuerliche Bootsfahrt*
- 248 *Honig von der Palme*
- 250 *Phönix aus der Asche*
- 254 *Nachfahren der Saurier*
- 256 *Das zählt*
- 258 *La Gomeras ungekrönte Könige*
- 261 *Reise durch Zeit & Raum*
- 266 *Kein Stress für Meeressäuger*
- 268 *Höhere Wesen*
- 271 *Suppen und Soßen*
- 274 *Eine Sprache mit Pfiff*
- 277 *Ein Urwald mit Märchenambitionen*
- 280 *Sport, Spiel, Spannung*
- 283 *Überfluten die Passagiere der Kreuzfahrtschiffe die Insel?*
- 286 *»Blaue Bedrohung«*

-
- 290 *Register*
 - 295 *Autoren & Impressum*
 - 296 *Offene Fragen*

Vor

A high-angle photograph of a coastal town, likely Agulo on the island of Madeira. The town is built on a hillside, with buildings in various colors including white, yellow, orange, and green. A prominent feature is a large, white, dome-shaped structure. In the background, a deep blue sea meets a massive, rugged mountain range under a clear sky. The overall scene is bright and sunny.

Hübsch angerichtet, wie Agulo sich da im offenen Talkessel am Meer präsentiert. Die Perle des Nordens darf auf keiner Inselrundfahrt fehlen.

Ort



San Sebastián de La Gomera und Umgebung

Inselmetropole — ja, aber keine hektisch-quirelige Großstadt. Eher ein gemütliches Dorf, in dem fast jeder jeden kennt.

Seite 17

Plaza de las Américas

Setzen Sie sich unter der Woche vormittags in den Schatten einer Palme und schauen Sie. Beobachten Sie Einheimische zwischen Behördengängen und Neuankömmlinge beim „Sich-Orientieren“.



Seite 22

Calle Real

Die Flaniermeile der Stadt heißt Königsstraße. Auf den ersten Metern ist sie Fußgängerzone. Schlendern Sie an Häusern aus dem 18. Jh. mit verzierten Holzbalkonen vorbei. Einige lassen einen Blick in die meist lauschigen Innenhöfe zu.



Der Hafen von San Sebastián ist das Tor zur Insel.

Eintauchen

Seite 24

Casa Bencomo

Die Infostelle der Inselregierung ist in einem alten Adelspalast untergebracht. Herrlich anzusehen ist der Innenhof mit kunstvoller Holzgalerie und Brunnen. Oft finden Kunstausstellungen statt.



Seite 26

Playa de San Sebastián

Zum Baden in die Hauptstadt fahren? Warum nicht? Der Strand ist nicht nur bei Einheimischen beliebt. Und wenn Kreuzfahrtschiffe im Hafen liegen, mischen sich sonnenhungrige Passagiere unter die Badenden.

Seite 29

Parque Torre del Conde

Wenn Sie sich austoben wollen, drehen Sie ein paar Runden auf der Rennstrecke im Park. Der Weg entspricht einer Stadionrunde.



Seite 39

Ermita de Guadalupe

Alle fünf Jahre (2023, 2028 etc.) wird die Virgen de Guadalupe über die ganze Insel getragen, von Booten zu den Häfen gebracht und gefeiert. Sonst steht sie einsam in ihrer Kapelle an der noch einsameren Landspitze Puntallana.

Seite 33

Mercado Municipal

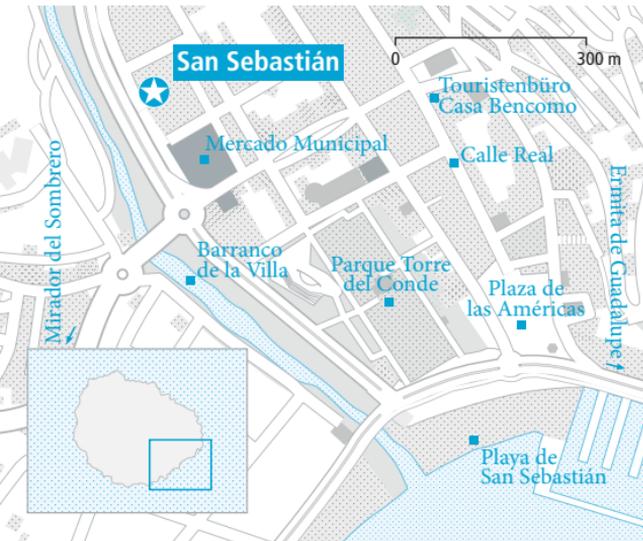
Viele Markthallen sind farbenfroh, schick hergerichtet, Folklore. In dieser können Sie einkaufen: schnörkellos, pragmatisch, günstig.



Seite 40

Barranco de la Villa

Obst, Gemüse, Palmen und Ziegen: Das Tal lebt von der Landwirtschaft. Hier bekommen Sie einen feinen Ziegenkäse. Schafsmilch ist beigemischt, damit er milder schmeckt.



Vom Mirador del Sombrero in den wilden Teil von La Gomera schauen.



Tipp: Vormittags ist in der Hauptstadt am meisten los. Am Nachmittag oder am Wochenende wirkt sie etwas verschlafen.

erleben

Kleine Hauptstadt ganz groß

I

In San Sebastián pulsiert das Inselleben. Der Hafen ist La Gomeras Tor zur Welt, denn hier legen die großen Autofähren an. Einheimische wie auch Touristen treffen sich auf schattigen *plazas*, lassen es sich in Cafés und Restaurants gut gehen, flanieren auf der Meerespromenade oder an der Marina, stöbern auf Märkten und in Boutiquen. Auch die meisten kulturellen und architektonischen Sehenswürdigkeiten La Gomeras sind hier vereint. Dennoch schieben die Bewohner alles in allem eine ruhige Kugel – von städtischer Hektik keine Spur.

Unter Einheimischen

Wer das authentische La Gomera erleben möchte, sollte auf jeden Fall einen Tagesausflug in die Hauptstadt einplanen. Touristen übernachten hier, wenn überhaupt, meist nur eine Nacht auf dem Weg von oder nach Teneriffa. Dabei kann auch ein mehrtägiger Aufenthalt seine Reize haben und liegt durchaus im Trend. Der Parador gilt als eins der schönsten Häuser der legendären staatlichen Hotelkette.

Die Hauptstadt ist der beste Standort, um die Insel per Linienbus zu erkunden und Wanderungen vom

ORIENTIERUNG

Infos: turismo.sansebastiangomera.org, Tourismus-Seite der Hauptstadt auf Spanisch und Englisch.

Verkehr: Es gibt mehrmals tgl. Fährverbindungen mit Los Cristianos (Teneriffa) und mind. 1 x tgl. zur Insel La Palma. Nach El Hierro geht es nur mit Umstieg in Los Cristianos. Eine Personenfähre verkehrt 3 x tgl. nach Playa de Santiago und Valle Gran Rey. Vom Busbahnhof in San Sebastián starten Busse ins Valle Gran Rey, über Hermigua nach Vallehermoso und nach Playa de Santiago, jeweils mehrmals tgl. Zum Flughafen geht es rechtzeitig zu Abflügen. Innerstädtisch befahren Kleinbusse mehrere Routen, auch in den Barranco de la Villa.

Nationalpark hinunter zur Küste zu unternehmen. Außerdem versteckt sich in der kargen Umgebung von San Sebastián so manches Kleinod: etwa die Wallfahrtskirche der Inselheiligen Guadalupe oder verschiedene Aussichtspunkte auf der Fahrt in die Berge. Welten für sich sind die winzigen Bauerndörfer im fruchtbaren Barranco de la Villa oder die nur zu Fuß oder per Boot erreichbare Oase El Cabrito.

San Sebastián de La Gomera



Die Inselhauptstadt wirkt wie ein Magnet auf die Gomeros. Dabei ist es keine Metropole, leben hier doch nur etwa 7300 Menschen, immerhin rund ein Drittel der Gesamtbevölkerung La Gomeras. Zählt man die übrigen Siedlungen der Gemeinde hinzu, sind es knapp 9000. San Sebastián ist Sitz des Inselrats (*cabildo*), aller wichtigen Behörden und des zentralen Hospitals. Vor allem aber bietet es die am besten sortierten Geschäfte auf La Gomera. Anspruchsvollere Einkäufe erledigen die Einheimischen allerdings auf Teneriffa. So darf man an das Shoppingangebot in San Sebastián keine zu hohen Erwartungen knüpfen.

Die beiden großen Plazas

Füße und Seele baumeln lassen

Die weitläufige **Plaza de Las Américas** ist der ideale Ausgangspunkt für einen Stadtbummel. Sie ist auch der schönste Ort, um anschließend gemütlich Pause zu machen. Palmen spenden dem Platz in Hafennähe reichlich Schatten. An den Tischen, die das **Ambigü**  (Hausnr. 10) ins Freie stellt, genießt man einen witzig dekorierten Cortado oder einen fruchtigen Cocktail. Die meisten Gäste wollen hier sehen und gesehen werden. Nebenan laden weitere Lokale zum Träumen ein, etwa die szenige Fruchtsaft- und Cocktailbar **Cuba Libre**  (Hausnr. 18).

Überhaupt ist San Sebastián eine Palmenstadt. Palmen säumen durchgängig die Uferzone, wie ein Blick von der



Palmen, weiße Würfelhäuser, offene Dachterrassen – nein, Sie sind nicht wirklich in Marokko gelandet, nur breitengradtechnisch. Und das abendliche San Sebastián ist beschaulicher als Marrakesch.

San Sebastián de La Gomera

Ansehen

- 1 Casa del Conde
- 2 Casa Bencomo
- 3 Iglesia de la Asunción
- 4 Ermita de San Sebastián
- 5 Centro de Visitantes
- 6 Sonnenuhr
- 7 Mirador de la Antorcha
- 8 Mirador de la Hila
- 9 Molina de Goño
- 10 Faro de San Cristóbal
- 11 Casa de la Aguada
- 12 Casa de Colón
- 13 Torre del Conde
- 14 Museo Arqueológico

Schlafen

- 1 Parador de La Gomera
- 2 Torre del Conde
Garajonay
- 3 La Colombina
- 4 Villa Gomera
- 5 Hespérides
- 6 Víctor

Essen

- 1 El Náutico
- 2 Cuatro Caminos
- 3 El Nilo
- 4 La Forastera
- 5 El Pajar
- 6 Breñusca
- 7 El Pejín
- 8 La Vieja Casa
- 9 Baluarte
- 10 La Fortuna
- 11 Cafetería Estación
Marítima
- 12 Kiosco Las Carabelas



Einkaufen

- 1 Mercado Municipal
- 2 Dulcería Isabel
- 3 Artesanía Santa Ana
- 4 Galería de Arte Luna
- 5 Burrito La Gomera
- 6 Atlantic Natur

Bewegen

- 1 Dive art

- 2 Canary Sail
- 3 Hafenburg
- 4 Gomer-up
- 5 Parque de la Torre del Conde

Ausgehen

- 1 Ambigü
- 2 Cuba Libre
- 3 La Salamandra

TOUR

Letzte Station vor Amerika

Auf Kolumbus Spuren durch San Sebastián de La Gomera

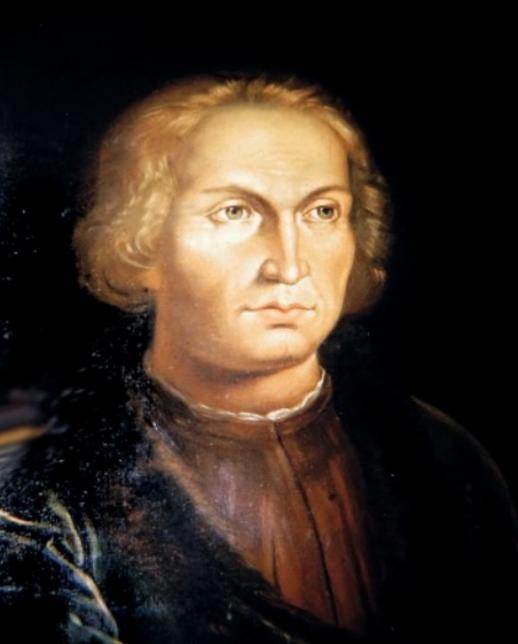
An einem Sonntag, dem 2. September 1492, schaukelten drei stattliche Karavellen in der Hafenbucht von San Sebastián de La Gomera. Es handelte sich um die Flotte, die Königin Isabella I. von Kastilien Christoph Kolumbus für seine Atlantiküberquerung zur Verfügung gestellt hatte. »Santa María«, »Niña« und »Pinta« wurden hier für ihre große Reise klar gemacht, zu der sie vier Tage später aufbrechen sollten. Man brachte Brennholz, Lebensmittel und natürlich Wasser an Bord.

Das alte Zollhaus **Casa de la Aguada 11** ist nach der Wasserstelle (*aguada*) im Innenhof benannt, an der damals wahrscheinlich die Schiffsfässer gefüllt wurden. Deshalb heißt der Brunnen heute **Pozo de Colón** (die spanische Variante des Namens). Daneben findet sich

die Inschrift: »Con este agua se bautizó América. Año 1492« (Mit diesem Wasser wurde Amerika getauft. Im Jahr 1492). Im Haus vermittelt die Ausstellung »La Gomera und die Entdeckung Amerikas« einen Eindruck davon, wie Kolumbus die Kanaren erlebte. Im zweiten Saal dreht sich alles um den Entdecker und die Flotte, mit der er 1492 vom südspanischen Hafen Palos de la Frontera über die Kanaren zur Insel Hispaniola segelte. Vor dem Gebäude wartet eine modernistische **Kolumbusbüste**, die seine Gesichtszüge jedoch recht verfremdet darstellt; besser zu erkennen ist er in der neuen **Statue** auf der nahen **Plaza de la Constitución**.

Durch die Calle Real landeinwärts gelangen Sie zur Pfarrkirche **Iglesia de la Asunción 3** (s. S. 24). Hier soll sich Kolumbus auf die Unwägbarkeiten des Atlantiks spirituell vorbereitet haben. Im Inneren der Kirche erinnert allerdings





*So ernst schaut
Kolumbus auf
die Besucher der
Casa de Colón.*

einen anderen Grund La Gomera anzusteuern? Beatriz de Bobadilla! Mit der attraktiven Frau, die im Festungsturm **Torre del Conde 13** (s. S. 28) residierte, soll Kolumbus eine Liebschaft verbunden haben.

Beatriz war die Witwe des Inselherrschers Fernán Peraza el Joven (s. S. 24 1498 – auf der dritten Reise – blieb Kolumbus nur wenige Tage auf La Gomera. Lag es daran, dass Beatriz inzwischen Alonso Fernández de Lugo geheiratet hatte, den Eroberer und Statthalter von La Palma und Teneriffa? 1502, auf der vierten und letzten Reise, versorgte sich der Entdecker jedenfalls auf Gran Canaria mit Vorräten, ohne La Gomera anzulaufen. Beatriz hielt derweil mit ihrem Gatten auf Teneriffa Hof.

Auf der ersten Reise hatten jedenfalls auch völlig unromantische Gründe für La Gomera als Sprungbrett über den Atlantik gesprochen: Die aus Nordosten wehenden Passatwinde trieben die Schiffe sowieso in der Nähe des kanarischen Archipels vorbei. 1492 waren Teneriffa und La Palma noch nicht von den Spaniern erobert und von den übrigen Inseln besaßen nur Gran Canaria und La Gomera genug Wasser, Brennholz und Lebensmittel. Verglichen mit Gran Canaria liegt La Gomera günstiger, da 180 km weiter westlich. – Ein passender Ort, um abschließend von den Weiten der Neuen Welt zu träumen, ist die **Plaza de las Américas** (s. S. 17) mit ihren Terrassenbars **Ambigü 1** und **Cuba Libre 2**.

nichts an den Entdecker. Lediglich die Kanaldeckel in der Calle Real zeigen die Flotte und die Inschrift »De aquí partió Colón« (Von hier aus brach Kolumbus auf). An der Stelle der heutigen Calle Real Nr. 56 soll Kolumbus gewohnt haben. Das Haus nennt sich **Casa de Colón 12**, stammt aber aus dem 17. Jh. und zeigt heute im Inneren präkolumbianische Kunst.

1493 auf seiner zweiten Amerika-reise machte Kolumbus ebenfalls in San Sebastián Station, obwohl die Versorgungsmöglichkeiten hier nicht wirklich optimal waren. Hatte er noch

Infos



J6
Start: Plaza de la
Constitución
Dauer: halber Tag

Casa de la Aguada:
Plaza de la Con-
stitución s/n, T 922
14 15 12, www.
museoslagomera.es,
Mo–Fr 10–18 Uhr,
Fei geschl., kurz-
fristige Änderungen
vorbehalten, 2,50 €

Casa de Colón:
Calle Real 56, www.
museoslagomera.es,
Mo–Fr 10–18 Uhr,
kurzfristige Ände-
rungen vorbehalten,
Eintritt frei

Hafenmole zeigt. Doch oft hinterlassen die Flammenbäume (Flamboyants) auf der Plaza de Las Américas den ersten bleibenden Eindruck nach der Ankunft auf La Gomera. Im Sommer blühen diese Bäume, auf die man in San Sebastián sehr stolz ist, über und über feuerrot. Flamboyants markieren auch den Beginn der Calle de Ruiz de Padrón. An ihr reihen sich Restaurants, Geschäfte, Hotels und Pensionen.

Schwätzchen unterm Baum

Nahtlos geht die großzügige Plaza de Las Américas in die intimere **Plaza de la Constitución** über. Diesen Platz überspannen ein rundes Dutzend gewaltiger Indischer Lorbeerbäume mit ihren dichten Kronen. Die ursprünglich aus Indien stammenden Riesen sind auf den Kanaren allgemein als ›Kommunikationsbäume‹ bekannt, denn auf Dorfplätzen versammeln sich die Inselbewohner unter ihnen zum Plausch. Diesem Zweck dienen auch die Tische rund um das Art-déco-Gebäude des **Kiosco Las Carabelas** **12** (tgl. geöffnet) auf dem Platz.

Außerdem bauen oft **Kunsthandwerker** ihre Stände auf der Plaza de la

Constitución auf, vor allem an Sonntagen und an Tagen, wenn Kreuzfahrtschiffe im Hafen liegen (jeweils 10–18 Uhr). Von den Inhabern der umliegenden Geschäfte wurden sie lange misstrauisch beäugt, da diese um ihre Kundschaft fürchteten. Inzwischen hat sich die Situation entspannt. Die Stadtverwaltung, hin- und hergerissen zwischen dem Wunsch, die örtlichen Kunsthandwerker zu fördern, und dem Willen, die Ladenbesitzer als gute Steuerzahler bei Laune zu halten, begrenzte die Zahl der Marktstände und machte verschiedene Auflagen. So dürfen nur einheimische Produkte angeboten werden, und ambulanter Verkauf ist untersagt. »Es geht darum, alle Kunsthandwerker zu vereinen und zu pushen, die qualitativ hochwertige, authentische und geschmackvolle Gegenstände schaffen und die Vorgaben unserer Gemeinde erfüllen«, so Adasat Reyes, der junge und engagierte Bürgermeister von San Sebastián, der seit 2015 im Amt ist.

Wo Kolumbus Wasser schöpfte

An der Plaza de la Constitución steht die **Casa de la Aguada** **11** (s. S. 20) mit dem Pozo de Colón (Kolumbusbrunnen) im Innenhof. Ein anderer Name für das heute zum Museum umgebaute Haus lautet Casa de la Aduana (Zollhaus). Hier erfolgte jahrhundertlang die fiskalische Kontrolle der über den Hafen ein- und ausgeführten Waren und das Eintreiben von Zollgebühren.

Calle Real

Auf der königlichen Straße

Die wohl schönste Straße von San Sebastián heißt entweder Calle Real (Königsstraße) oder auch **Calle del Medio** (Mittelstraße), je nach Gusto. Zu Beginn ab der Plaza de la Constitución ist sie Fußgängerzone mit altertümli-

FAKTENCHECK

F

Einwohner: ca. 7300

Bedeutung: Hauptort von La Gomera und Sitz des Inselrats

Stimmung auf den ersten Blick: eher ruhig

Stimmung auf den zweiten Blick: eine typische spanische Kleinstadt

Besonderheiten: Hafen für Fähren, Jachten und Kreuzfahrtschiffe, dennoch relativ wenig Tourismus, Station auf dem Weg in die Ferienorte der Insel, relativ gute Einkaufsmöglichkeiten, Gastronomie, tropischer Stadtpark, zwei Sandstrände



Die Calle Real, die »königliche« Flaniermeile, ist strikte Fußgängerzone. Kein Auto stört, wenn Sie beim Anblick der bunten Fassaden ins Träumen kommen: »Unserem Haus stünde auch etwas blaue Farbe ...«

chen Straßenlaternen, Blumenbeeten, Palmen und vielen Sitzbänken. Hier stehen die ältesten erhaltenen Häuser der Stadt, die meisten aus dem 18. Jh. Sie sind ein- oder zweistöckig und mit kanarischen Holzbalkonen verziert. Einige besitzen einen *mirador*, einen kleinen Ausguckturm. Dieser ermöglichte es den hier ansässigen Kaufleuten, in den Hafen anlaufendes Handelsschiff frühzeitig auszumachen, um möglichst vor der Konkurrenz ihre Geschäfte mit dem Kapitän abzuschließen. Manche Häuser haben auch einen *ajimez*, einen arabisch inspirierten, vergitterten Holzbalkon, von dem die Damen des Hauses diskret das Geschehen auf der Straße beobachten konnten. Im Inneren verbirgt sich oft ein luftiger *patio* mit üppiger Bepflanzung. Wenn irgendwo eine

Tür offen steht, nutzen Sie den Moment, um einen Einblick in einen Innenhof zu erhaschen.

Ursprünglich war die Bebauung der Calle Real nicht geschlossen. Zwischen und hinter den Häusern betrieben die Bewohner Landwirtschaft. Erst in den 1920er-Jahren kamen neue Häuser hinzu, und zwar in den damals im europäischen Raum verbreiteten Stilrichtungen, entweder im Jugendstil oder im Art déco. Etliche Gebäude wurden in den vergangenen Jahren mithilfe öffentlicher Gelder restauriert. So zeigt sich die einstige Prachtstraße heute wieder in ihrem alten Glanz.

Ein Balkon für den Grafen

Eines der auffälligsten Häuser in der Calle Real, die **Casa del Conde** 1

(Hausnr. 38), beherbergt heute die städtische Tanzschule. Ein nicht sonderlich großer, dafür durch seine ungewöhnliche Form umso mehr ins Auge fallender Holzbalkon schmückt die ockerfarbene Fassade. Ansonsten wirkt die Casa, obwohl im 17. Jh. als Wohnsitz für die Grafen von La Gomera erbaut, eher bescheiden. Der ursprüngliche Bau aus dem 16. Jh., bei einem Piratenüberfall 1618 zerstört, soll aufwendiger verziert gewesen sein. Doch in der Zwischenzeit hatte sich die wirtschaftliche Lage verschlechtert und so waren beim Wiederaufbau die finanziellen Mittel knapp. Nachdem die Grafen ihren Wohnsitz nach Teneriffa verlegt hatten, quartierten sie hier hin und wieder illustre Gäste ein, die Zwischenstation auf La Gomera machten. Ansonsten stand das Haus leer, bis es der Inselrat im 20. Jh. übernahm.

GRAUSAME ZEITEN

G

Ein unrühmliches Ereignis aus der Eroberungszeit steht mit der **Iglesia de la Asunción** in Verbindung: Nach der Ermordung des Inselherrschers Fernán Peraza el Joven 1488 durch aufständische Ureinwohner nahm dessen Witwe Beatriz de Bobadilla bittere Rache. Sie versprach jedem Rebellen Straffreiheit, der am Trauergottesdienst teilnehmen und die Kirche durch die Puerta del Perdón (Gnadenpforte) an der linken Seite betreten würde. Doch bei dieser Gelegenheit ließ sie alle Männer umbringen. Frauen und Kinder verkaufte die Inselherrin in die Sklaverei. Auf Anordnung von Königin Isabella wurden sie aber wieder freigelassen und Beatriz musste eine hohe Entschädigungssumme zahlen.

Info im Herrenhaus

In der **Casa Bencomo** ②, einem alten Adelspalast mit sehenswertem Innenhof samt Holzgalerie und altem Brunnen, werden wechselnde Ausstellungen gezeigt. Sie können ganz ungezwungen reingehen (Calle Real 32, Mo–Sa 9–13, 15.30–17.30 Uhr, Eintritt frei). Hier hat auch die Touristeninformation ihren Sitz (s. S. 37).

Alles andere als gewöhnlich

La Gomeras wichtigste Kirche ist die **Iglesia de la Asunción** ③ (Calle Real 24, tgl. geöffnet). Ihr ältester erhaltener Bauteil, das Hauptportal, stammt noch aus der Spätgotik (Anf. 16. Jh.). Geschaffen hat es Meister Juan de Palacios, der später den Bau der Kathedrale von Las Palmas de Gran Canaria leitete. Der äußere Portalbogen, der ineinander verschlungene Schiffstau aus Stein zeigt, und das Rundfenster über dem Portal erinnern an den damals in Portugal üblichen manuelinischen Stil. Spanische und portugiesische Einflüsse verschmolzen auf den zunächst von beiden Nationen beanspruchten Kanarischen Inseln zur Atlantischen Gotik. Dies ist eines der wenigen Beispiele dafür.

1618 zerstörten nordafrikanische Piraten die Kirche. Bei der daraufhin fälligen Erneuerung kamen die Seitenschiffe hinzu, die fast genauso hoch und breit sind wie das Mittelschiff. Im Inneren fallen die dunklen, aus dem Kernholz der Kanarischen Kiefer **geschnitzten Decken** im Mudéjar-Stil auf, der aus Andalusien auf die Kanaren gelangte. Er ging auf die *mudaijan* (Unterworfenen) zurück, die nach der Reconquista in Spanien verbliebenen Mauren. Zeitgenossen rühmten deren Holzschnitzkunst.

Am üppigsten ist die Schnitzerei im linken Seitenschiff in der **Capilla Virgen del Pilar** geraten. An einer Wand der Kapelle hielt der einheimische Ma-

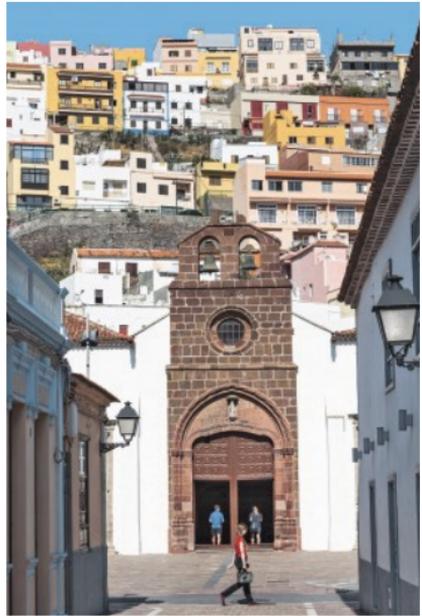
ler José Mesa den Landungsversuch eines englischen Eroberungstrupps 1743 in einem **Fresko** fest, den die Gomeros erfolgreich abwehren konnten.

José Luján Pérez (1756–1815) aus Gran Canaria fertigte die Figur des Gekreuzigten Christus und entwarf das spätbarocke, prächtig mit Malereien und Blattgold verzierte Retabel des **Hauptaltars**. Solche Altarrückwände waren auf den Kanaren im 17./18. Jh. in Mode: komplizierte Holzkonstruktionen, an deren Erstellung ein Architekt und mehrere Handwerker (Zimmermann, Maler, Bildhauer etc.) beteiligt waren. Die Statue der Mariä Himmelfahrt von 1786 links im Hauptaltar stammt aus einer Werkstatt in Sevilla. Sie gilt als eine der schönsten sevillanischen Rokokoskulpturen überhaupt.

Klitzeklein, aber oho

Die kleine **Ermita de San Sebastián** 4 (Ecke Calle de San Sebastián, tgl. geöffnet) markierte früher das landwärtige Ende der Calle Real. Vermutlich ließ Fernán Peraza el Viejo dieses offiziell älteste Gotteshaus der Insel Mitte des 15. Jh. in der gerade von ihm neu gegründeten Siedlung errichten. Laut anderen Quellen stammt die Ermita sogar schon aus dem Jahr 1424, als erste Missionare versuchten, den damals noch unabhängigen Ureinwohnern das Christentum nahezubringen.

Vom ersten, vermutlich äußerst einfachen Bau blieb nur das seitliche gotische Spitzbogenportal erhalten. Denn bei Angriffen französischer, holländischer und algerischer Piraten erlitt die schlichte Kirche zwischen 1571 und 1618 wiederholt schwere Schäden und musste jeweils erneuert werden. Ihre heutige Gestalt erhielt sie 1674. Vom Beginn des 18. Jh. stammt die **Statue des Stadtpatrons**, des von Pfeilen durchbohrten hl. Sebastian. Beachtung verdient auch die Kassettenholztür des Hauptportals.



Atlantische Gotik nennt sich der Stil, in dem La Gomeras wichtigste Kirche, die Iglesia de la Asunción, erbaut wurde.

Am Meer

In den sicheren Hafen

Alexander von Humboldt beschrieb vor gut 200 Jahren die Bucht von San Sebastián de La Gomera als sichersten Ankerplatz der Kanarischen Inseln. Davon schien auch schon Christoph Kolumbus drei Jahrhunderte davor überzeugt gewesen zu sein (s. S. 20). Dennoch war es noch bis in die 1950er-Jahre hinein ein abenteuerliches Unterfangen, hier an Land zu gehen. Die Passagiere der weit draußen ankernden Schiffe wurden bei aufgewühlter See zur Felsküste gerudert und per Kran an Land gehievt. Nur bei ruhiger See konnten sie am Strand abgesetzt werden. 1957 wurde die Hafemole des **Puerto de La Gomera** eingeweiht. Die erste regelmäßige tägliche

Fährverbindung zwischen Teneriffa und La Gomera richtete jedoch erst 1974 die Reederei Olsen (s. S. 258) ein.

Neben der **Marina La Gomera**, dem kurz vor dem Millennium ins große Hafenbecken hineingebauten Jachthafen, beginnt der Stadtstrand **Playa de San Sebastián**. Er ist etwa 500 m lang und sandig. Im Sommer baden hier recht viele Einheimische, obwohl die Playa wegen der Hafennähe nicht als sauber gilt. Dahinter erstreckt sich eine breite Uferpromenade mit mehreren *kioscos*, die kühle Drinks verkaufen. Hohe Palmen schaffen exotisches Flair. Für die Kids gibt es einen Spielplatz.

Zu modern?

Jenseits des Barranco de la Villa steht hinter der Playa de San Sebastián das **Centro de Visitantes** 5 (auch Centro

Cultural; Avenida Marítima s/n). Das nahezu fensterlose, betont futuristisch gestaltete Besucherzentrum wurde im Jahr 2000 fertiggestellt. Es will sich nicht so recht ins Stadtbild fügen. Ursprünglich als Ausstellungszentrum gedacht, fungierte es nie wirklich als solches. Manchmal finden hier kulturelle und andere Veranstaltungen statt.

Nicht lange gefackelt

Ruhiger und sauberer als die Playa de San Sebastián ist die sandige **Playa de la Cueva**, die nördlich an den Hafen grenzt. Natürliche Felsbarrieren schützen sie vor der Brandung, daher gilt Baden hier als relativ gefahrlos. Manchmal in der Sommersaison ist der Strand auch bewacht.

Auf der Landzunge zwischen Hafen und Playa de la Cueva verläuft eine Promenade, an deren Beginn eine gro-



Na, ob wohl eins dieser Boote gerade klar gemacht wird für den großen Törn? Zuweilen nutzen Yachten San Sebastián's moderne Marina als Sprungbrett über den Atlantik – wie einst Christoph Kolumbus.

ße **Sonnenuhr** 6 aus Beton die Zeit anzeigt. Hier bietet sich eine Pause auf einer der Sitzbänke an, um die Aussicht nach Teneriffa zu genießen. Junge Palmen werfen ein wenig Schatten. Zu den beiden Gipfeln der Landzunge, eigentlich sind es eher niedrige Felskuppen, führen jeweils Treppenstufen hinauf. Die Aussichtsplattform auf der hinteren Kuppe heißt **Mirador de la Antorcha** 7 nach der Skulptur in der Nähe, die eine Olympische Fackel (*antorcha olímpica*) zeigt (s. rechts). Von oben schweift der Blick über San Sebastián.

Am Stadtrand

Aussicht mit Ranken

Der **Mirador de la Hila** 8 klebt in der Felswand über der Stadt, an der Calle de la Pista, und bietet einen genialen Hafensblick. Im Vordergrund dümpeln die Yachten in der Marina, dahinter am großen Kai legen Fähren, Fracht- und Kreuzfahrtschiffe an. Landeinwärts überschaut man große Teile von San Sebastián. Eine römisch anmutende Balustrade säumt die obere Terrasse, etwas tiefer liegen zwei schmalere Ebenen. Tropische Rankgewächse wie Bougainvillea und Goldkelch schaffen ein stimmungsvolles Bild.

Wer mit dem Auto (Einbahnstraße ab Pfarrkirche) hinauffährt, findet nur eingeschränkte Parkmöglichkeiten vor. Zu Fuß geht es ab Plaza de la Constitución durch die steile Treppengasse Calle de la Niña und rechts weiter durch den Camino de la Hila zum Mirador hinauf.

Und sie dreht sich doch

Auf dem Bergrücken im Norden der Stadt, am Parador de La Gomera (s. S. 30) vorbei, gelangen Sie zu einer restaurierten **Molina de Gofio** 9. Die 1913 errichtete Windmühle war für die

OLYMPISCHES FEUER

0

Das Denkmal am **Mirador de la Antorcha** erinnert daran, dass La Gomera 1968 Station des Olympischen Fackellaufs war, weil ein Sportler von der Insel an den Spielen in Mexiko teilnahm. Es war der damalige spanische Boxmeister im Leichtgewicht, Antonio Marcos Chinae Hernández aus Agulo. Die Fackel kam von Griechenland nach Sevilla, fuhr auf der Marinekorvette »Princesa« von Palos de la Frontera nach La Gomera und reiste dann direkt nach Amerika weiter. Chinae Hernández (Jahrgang 1947) wird von den Gomeros als Ikone des Inselfsports verehrt. 2018 wurde in seinem Beisein zum 50. Jahrestag an der Playa de la Cueva erneut die olympische Flamme entzündet, diesmal vom Trailrunner Cristófer Clemente (s. S. 205), dem neuen Star der gomerischen Sportszene. Inselpräsident Casimiro Curbelo versicherte in seiner Festrede im Hinblick auf das damalige Gastgeberland Mexiko, der Akt sei aus Sicht La Gomeras ein »getreues Abbild einer engen Verbindung, die Christoph Kolumbus vor 526 Jahren eröffnete.«

Herstellung der kanarischen Spezialität Gofio (s. S. 272) bestimmt. Heute dient sie als privates Wohnhaus und ist nur von außen zu bewundern. *Molinas* wurden im 19. Jh. auf La Palma entwickelt. Sie brachten einen technischen Fortschritt gegenüber herkömmlichen Windmühlen (*molinos*). Dank ihrer filigranen Konstruktion erzielten sie schon bei geringen Windstärken die volle Leistung und konnten deshalb ganzjährig und auch an nicht windexponierten Stellen eingesetzt werden.

ICH GLAUBE, HIER PIEPT'S

Die Inselregierung setzt auf **Birding**. An der Playa de la Cueva in San Sebastián und auch im Valle Gran Rey wurden Tafeln aufgestellt, die bunte Bilder insbesondere von Seevögeln zeigen, die in den Klippen bei den Stränden zu beobachten sind. Immerhin gehört La Gomera zum **Netz Natura 2000** und weist mehrere spezielle Vogelschutzgebiete auf, zu denen außer verschiedenen Steilküstenabschnitten natürlich auch der Nationalpark Garajonay zählt. Wer Birding gleich in der Stadt ausprobieren möchte, hat dazu im **Parque de la Torre del Conde** (s. S. 29) Gelegenheit, wo der Zilpzalp durch die Baumkronen turnt. In Mitteleuropa ist der kleine Vogel nur im Sommer zu Gast, auf den Kanaren lebt er ganzjährig. Mit etwas Glück ist im Park sogar ein Wiedehopf zu sehen.

Leuchttürme im Doppelpack

Hinter der Mühle führt die Calle Carretera al Faro zum **Faro de San Cristóbal** 10. Am ehemaligen Haus des Leuchtturmwärters sieht man den alten, stillgelegten Leuchtturm. Der neue, 1976 errichtete *faro* arbeitet automatisch. Ein Trampelpfad führt auf die vorgelagerte Felsnase. Um die dortige Gipfelsäule zu erreichen, ist eine gewisse Schwindelfreiheit nicht verkehrt. Von einer Plattform in 68 m Höhe über dem Meer schauen Sie auf die Hafenmole von San Sebastián, gegenüber liegt Teneriffa.

Museen

11 **Casa de la Aguada:** s. S. 20

12 **Casa de Colón:** s. S. 21

Für die Kanaren einzigartig

13 **Torre del Conde:** Heute können Sie in diesem alten Gemäuer wechselnde Ausstellungen bewundern. Steile Holzstiegen führen in die erste und zweite Etage, der Aufstieg zur Dachterrasse war zuletzt gesperrt. Diesen einzigen noch erhaltenen mittelalterlichen Festungsturm der Kanaren ließ Fernán Peraza el Viejo Mitte des 15. Jh. errichten, um die Insel von hier aus endgültig erobern zu können.

Seinen Namen erhielt der ›Grafenturm‹ aber erst im 16. Jh., nachdem die Familie Peraza den Titel ›Condes de La Gomera‹ erhalten hatte.

1484 verschanzte sich Fernán Peraza el Joven vor aufständischen Ureinwohnern in der Torre del Conde. Auch 1488, nach der Ermordung ihres Mannes, suchte seine Witwe Beatriz de Bobadilla Zuflucht im Turm, bis ihr der Gouverneur von Gran Canaria zu Hilfe eilte. Später wurden Gold und Silber im Turm zwischengelagert, wenn Handelsschiffe auf dem Weg von den amerikanischen Kolonien nach Spanien in San Sebastián Station machten. In dem Festungsbau waren die Schätze sicherer vor Piratenübergriffen als auf den ankernden Galeonen, die ohne gesetzte Segel manövrierunfähig und damit schwer zu verteidigen waren.

Doch 1571 griffen französische Hugenotten San Sebastián an und beschädigten den Turm schwer. Daraufhin beauftragte der spanische König den italienischen Festungsbaumeister Leonardo Torriani mit Ausbaumaßnahmen. Er setzte einen Zinnenkranz auf das Dach und vier Aufsätze, deren Runderker noch immer zu sehen sind. Dennoch konnte der Torre del Conde mit seinen damals schon hoffnungslos veralteten Schießscharten und Pechnasen weder 1599 der Attacke